

A4 Ansätze zur integrierten Ausbildungsberichterstattung

A4.1 Quantitative Synopse zur relativen Bedeutung unterschiedlicher Bildungsgänge

Das System der beruflichen Bildung in Deutschland schafft eine besonders enge Verbindung zur Beschäftigung und genießt unter den Jugendlichen ein hohes Ansehen. Es zeichnet sich durch eine hohe Differenzierung aus. Bedingt wird diese durch die unterschiedlichen Funktionen der verschiedenen Teilbereiche (von der Ausbildungsvorbereitung über die Vermittlung einer Teilqualifikation bis hin zum Erwerb eines Berufsabschlusses), durch die unterschiedlichen Lernorte (schulisch, dual, rein betrieblich und außerbetrieblich), durch die unterschiedlichen Finanzierungsformen (von rein staatlicher Finanzierung über Mittel der Arbeitsverwaltung bis hin zu einer privaten Finanzierung) sowie – aufgrund der föderalen Struktur – durch die unterschiedlichen Bildungssysteme in 16 Bundesländern.

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse der Daten zur Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen in Teilsegmenten des beruflichen Bildungssystems. Da sich die Zahlen der Teilnehmer/-innen an den unterschiedlichen Bildungsgängen nicht unabhängig voneinander entwickeln, ist es notwendig, den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Segmenten bei der Analyse zu berücksichtigen und bei Veränderungen einzelner Teilbereiche immer auch die Verbindung zu den übrigen Teilbereichen zu sehen. Um den Überblick zu erleichtern, werden die Eckdaten zu den unterschiedlichen Bildungsgängen synoptisch dargestellt. Der erste Teil der Synopse beschreibt die bundesweite Entwicklung von 1992 bis 2008. Der zweite Teil zeigt die unterschiedliche Situation in den 16 Bundesländern im Jahr 2008.

Im Rahmen der Synopse werden Anfänger/-innen folgender Bildungsgänge berücksichtigt:

- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September → **vgl. Kapitel A1**,
- vollqualifizierende schulische Berufsausbildung (Berufsfachschüler/-innen in BBiG/HwO-Berufen, Berufsfachschüler/-innen, die einen Beruf außerhalb von BBiG/HwO-Berufen erlernen, sowie Schüler/-innen in Berufen des Gesundheitswesens) → **vgl. Kapitel A6.2, A6.3**,
- Jugendliche, die eine berufliche Grundbildung an beruflichen Schulen erwerben (in Berufsfachschulen, im schulischen Berufsgrundbildungsjahr und im schulischen Berufsvorbereitungsjahr) → **vgl. Kapitel A6.1**,
- Schüler/-innen an Fachoberschulen/Fachgymnasien in der 11. Klassenstufe,
- von der Bundesagentur für Arbeit finanzierte Teilnehmer/-innen an berufsvorbereitenden Maßnahmen bzw. Teilnehmer/-innen einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ) → **vgl. Kapitel A7.1**.

Die Zahlen der Studienanfänger/-innen sowie die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren ergänzen die Längs- und Querschnittbetrachtungen. Überdies werden bei der Betrachtung auf der Ebene der Bundesländer (Querschnitt) Zahlen zu den am 31. Dezember noch nicht vermittelten Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern sowie zu Personen in einer Beamtenausbildung des einfachen bis gehobenen Dienstes mit aufgenommen.

In den meisten Fällen werden Eintrittszahlen (Anfänger/-innen, Zutritte) in die jeweiligen Bildungsgänge berichtet. Beim Vergleich der verschiedenen Bildungsgänge ist zu berücksichtigen, dass die Verweildauer je nach Bildungsgang erheblich differieren kann. Bisweilen ist sie nur unterjährig (wie bei einem Teil der berufsvorbereitenden Maßnahmen), und in zahlreichen anderen Fällen umfasst sie einen Regelzeitraum von 3 oder mehr Jahren (wie bei den meisten dualen Berufsbildungsgängen).

Als Referenzgröße zur Abschätzung der relativen Bedeutung der Bildungsgänge wird die Zahl der Absolventen/Absolventinnen aus den allgemeinbildenden Schulen herangezogen. Die Quoten zeigen, wie viele Angebote jeweils rechnerisch den Schulabgängern gegenüberstehen, unabhängig davon,

Tabelle A4.1-1: Anfänger/-innen von Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss führen bzw. eine berufliche Grundbildung vermitteln von 1992 bis 2008 (absolut)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Veränderungen 2008 zu 2007	Veränderungen 2008 zu 1992	
Schulabgänger/-innen aus allgemein- bildenden Schulen	759.737	779.737	804.020	840.527	871.552	894.906	904.637	917.669	918.748	910.784	918.997	929.806	945.381	939.279	946.766	942.129	909.783	-32.346	-3,4%	150.046
Offizielle Gesamtangebote	721.825	655.857	622.234	616.988	609.274	613.381	635.933	654.454	647.383	638.771	590.328	572.474	586.374	562.816	591.540	644.028	635.675	-8.353	-1,3%	-86.150
Neu abgeschlossene Ausbildungs- plätze zum 30.09 (BBiG/HwO) insgesamt	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.236	572.323	557.634	572.980	550.180	576.153	625.885	616.259	-9.626	-1,5%	21.044
darunter: betriebliche	k.A.	550.231	564.379	557.357	512.524	497.265	518.928	505.191	524.206	566.019	559.481	-6.538	-1,2%	k.A.						
darunter: außerbetriebliche	k.A.	80.784	57.314	56.879	59.799	60.369	54.052	44.989	51.947	59.866	56.778	-3.088	-5,2%	k.A.						
BFS in BBiG/HwO-Berufen 1. Schuljahr	3.697	4.100	4.296	4.644	6.787	14.550	15.619	14.553	13.281	12.830	12.207	13.466	17.033	16.194	16.656	14.764	12.884	-1.880	-12,7%	9.187
BFS vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO 1. Jahr	49.503	54.982	53.732	58.067	62.263	73.797	76.816	78.691	87.081	91.709	101.158	115.022	118.202	120.246	119.397	116.575	113.687	-2.888	-2,5%	64.184
Schüler/-innen Gesundheitswesen 1. Schuljahr	47.578	49.426	51.129	53.321	53.803	44.703	44.219	44.188	42.735	43.500	45.901	47.796	46.827	47.495	49.830	50.532	49.941	-591	-1,2%	2.363
Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt	100.778	108.508	109.157	116.032	122.853	133.050	136.654	137.432	143.097	148.039	159.266	176.284	182.062	183.935	185.883	181.871	176.512	-5.359	-2,9%	75.734
Eintritte in berufs vorbereitende Maß- nahmen (im Kalenderjahr)	70.400	72.690	85.521	96.354	107.086	110.523	128.145	137.618	145.130	154.192	182.997	162.692	164.227	157.250	155.516	148.819	124.184	-24.635	-16,6%	53.784
Eintritte in Einstiegsqualifizierung (im Kalenderjahr)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.227	29.065	36.957	37.233	30.698	-6.535	-17,6%	k.A.
Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr	37.156	46.464	51.734	55.512	65.198	66.364	66.806	68.606	72.787	75.810	79.496	79.284	80.559	77.667	71.907	62.077	55.302	-6.775	-10,9%	18.146
Schüler/-innen im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	31.325	31.589	34.869	37.924	39.966	40.229	40.856	39.677	41.236	40.495	43.204	49.216	48.079	50.137	47.937	44.031	44.358	327	-3,6%	13.033
Berufschüler/-innen 1. Ausbildungs- jahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln	110.252	119.574	130.156	131.925	140.418	141.320	143.085	141.692	149.624	151.653	161.615	178.254	194.966	202.869	202.129	189.892	179.708	-10.184	-5,4%	69.456
Fachoberschüler/-innen in der 11. Klasse	23.194	25.225	29.204	32.129	36.888	39.769	41.630	43.971	45.687	47.550	51.115	54.364	57.494	58.644	61.302	59.783	62.476	2.693	4,5%	39.282
Fachgymnasialisten/-innen in der 11. Klasse	32.415	31.496	32.924	33.756	34.648	34.948	35.158	37.552	38.602	40.656	43.082	44.274	44.531	46.209	47.477	57.245	57.512	267	0,5%	25.097
Bildungsteilnehmer/-innen berufliche Grundbildung insgesamt	304.742	327.038	364.408	387.600	424.204	433.153	455.680	469.116	493.066	510.356	561.509	568.084	596.083	621.841	623.225	601.080	554.238	-46.842	-8,2%	249.496
Studienanfänger/-innen	290.800	279.631	267.946	262.407	267.469	267.445	272.473	291.447	314.956	344.830	358.946	377.504	358.870	356.076	344.967	361.459	396.800	35.341	9,8%	106.000
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren (Jahresdurchschnitt)	88.215	90.015	92.415	95.222	107.297	113.539	108.488	101.246	101.342	100.699	100.101	84.299	75.062	123.701	108.466	83.394	66.928	-16.466	-19,7%	-21.287

Kursiv gedruckte Zahlen verweisen auf vorläufige Daten bzw. auf Schätzungen.

Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer/-innen am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer/-innen an der Schulfremdenprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Datenreport).

Die Zahl der niedersächsischen Absolventen/Absolventinnen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss für 2004 wurde geschätzt.

Eintritte in Einstiegsqualifizierung in 2007 inklusive Eintritte in Einstiegsqualifizierung nach neuem Recht (§ 235b SGB III).

Die Schätzung der betrieblichen und außerbetrieblichen Verträge erfolgte ab 2006 auf einer neuen Grundlage. Diese führt zu rechnerisch deutlich höheren Anteilen außerbetrieblicher Verträge. Deshalb ist der für 2006 ermittelte Wert nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Basis der Quotenberechnungen mit Ausnahme der Studierquote (Basis hier: Jahrgangsstärken) und der Arbeitslosenquote (Basis: Erwerbspersonen) ist die Zahl der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

Tabelle A4.1-2: Anfänger/-innen von Bildungsgängen, die zu einem Berufsabschluss führen bzw. eine berufliche Grundbildung vermitteln von 1992 bis 2008 (in %)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Schulabgänger/-innen aus allgemein-bildenden Schulen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Offizielles Gesamtangebot	95,0	84,1	77,4	73,4	69,9	68,5	70,3	71,3	70,5	70,1	64,2	61,6	62,0	59,9	62,5	68,4	69,9
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09 (BBiG/HwO) insgesamt	78,3	73,1	70,7	68,1	65,9	65,7	67,7	68,8	67,7	67,4	62,3	60,0	60,6	58,6	60,9	66,4	67,7
darunter: betriebliche	k.A.	60,0	61,4	61,2	55,8	53,5	54,9	53,8	55,4	60,1	61,5						
darunter: außerbetriebliche	k.A.	8,8	6,2	6,2	6,5	6,5	5,7	4,8	5,5	6,3	6,2						
BFS in BBiG/HwO-Berufen 1. Schuljahr	0,5	0,5	0,5	0,6	0,8	1,6	1,7	1,6	1,4	1,4	1,3	1,4	1,8	1,7	1,8	1,6	1,4
BFS vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO 1. Jahr	6,5	7,1	6,7	6,9	7,1	8,2	8,5	8,6	9,5	10,1	11,0	12,4	12,5	12,8	12,6	12,3	12,5
Schüler/-innen Gesundheitswesen 1. Schuljahr	6,3	6,3	6,4	6,3	6,2	5,0	4,9	4,8	4,7	4,8	5,0	5,1	5,0	5,1	5,3	5,3	5,5
Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt	13,3	13,9	13,6	13,8	14,1	14,9	15,1	15,0	15,6	16,3	17,3	19,0	19,3	19,6	19,6	19,3	19,4
Eintritte in berufsorientierende Maßnahmen (im Kalenderjahr)	9,3	9,3	10,6	11,5	12,3	12,4	14,2	15,0	15,8	16,9	19,9	17,5	17,4	16,7	16,4	15,8	13,6
Eintritte in Einstiegsqualifizierung (im Kalenderjahr)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,7	3,1	3,9	4,0	3,4
Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr	4,9	6,0	6,4	6,6	7,5	7,4	7,4	7,5	7,9	8,3	8,7	8,5	8,5	8,3	7,6	6,6	6,1
Schüler/-innen im Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit)	4,1	4,1	4,3	4,5	4,6	4,5	4,5	4,3	4,5	4,4	4,7	5,3	5,1	5,3	5,1	4,9	4,9
Berufsfachschüler/-innen 1. Ausbildungsjahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln	14,5	15,3	16,2	15,7	16,1	15,8	15,8	15,4	16,3	16,7	17,6	19,2	20,6	21,6	21,3	20,2	19,8
Fachoberschüler/-innen in der 11. Klasse	3,1	3,2	3,6	3,8	4,2	4,4	4,6	4,8	5,0	5,2	5,6	5,8	6,1	6,2	6,5	6,3	6,9
Fachgymnasiasten/-innen in der 11. Klasse	4,3	4,0	4,1	4,0	4,0	3,9	3,9	4,1	4,2	4,5	4,7	4,8	4,7	4,9	5,0	6,1	6,3
Bildungsteilnehmer/-innen berufliche Grundbildung insgesamt	40,1	41,9	45,3	46,1	48,7	48,4	50,4	51,1	53,7	56,0	61,1	61,1	63,1	66,2	65,8	63,8	60,9
Studienanfänger/-innen	k.A.	25,5	25,9	26,8	28,1	28,5	29,2	31,3	33,5	36,1	37,1	38,9	37,1	37,0	35,7	37,1	40,3
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren (Jahresdurchschnitt)	k.A.	6,5	7,2	7,9	9,0	9,6	9,3	8,5	6,9	5,8	5,4	4,5	4,2	7,4	6,8	5,3	4,3

Kursiv gedruckte Zahlen verweisen auf vorläufige Daten bzw. auf Schätzungen.

Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer/-innen am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer/-innen an der Schulfremdenprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Datenreport).

Die Zahl der niedersächsischen Absolventen/Absolventinnen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss für 2004 wurde geschätzt.

Eintritte in Einstiegsqualifizierung in 2007 inklusive Eintritte in Einstiegsqualifizierung nach neuem Recht (§ 235b SGB III).

Die Schätzung der betrieblichen und außerbetrieblichen Verträge erfolgte ab 2006 auf einer neuen Grundlage. Diese führt zu rechnerisch deutlich höheren Anteilen außerbetrieblicher Verträge. Deshalb ist der für 2006 ermittelte Wert nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Basis der Quotenberechnungen mit Ausnahme der Studierquote (Basis hier: Jahrgangsstärken) und der Arbeitslosenquote (Basis: Erwerbspersonen) ist die Zahl der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

ob diese Angebote mit aktuellen oder früheren Absolventen/Absolventinnen (Altbewerber)⁷⁴ aus allgemeinbildenden Schulen besetzt werden. Die Quoten zu den Studienanfängern und den arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren werden anders berechnet. Die Basis für die Quotenberechnung bilden im Fall der Studierquote die Jahrgangsstärken und bei der Arbeitslosenquote die Zahl der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe.

Bundesweite Entwicklung von 1992 bis 2008

Im Vergleich zum Vorjahr ist die bundesweite Zahl der Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2008 um 32.346 auf 909.783 (-3,4%) zurückgegangen. Auf das Jahr 1992 mit 759.737 Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen bezogen ist die Zahl jedoch um ein Fünftel angestiegen. Aufgrund des demografischen Wandels ist künftig weiterhin mit einer rückgängigen Zahl an Absolventen/Absolventinnen zu rechnen⁷⁵ → [Tabelle A4.1-1](#).

Hinsichtlich des „offiziellen Gesamtangebots“ an Ausbildungsstellen im Jahr 2008 konnte sich der positive Wachstumstrend der letzten beiden Jahre nicht fortsetzen. Mit 635.675 lag das Angebot um 1,3% niedriger als im Jahr 2007 (644.028). Mit bundesweit 616.259 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen verringerte sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 1,5%.⁷⁶

Aufgrund der demografischen Entwicklung entspannte sich auch im Jahr 2008, trotz der rückgängigen Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt.⁷⁷

Waren es 2007 rechnerisch⁷⁸ beispielsweise noch 66 von 100 Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen, die einen Ausbildungsplatz fanden, stieg diese Zahl 2008 auf knapp 68 von 100 an → [Tabelle A4.1-2](#).

Die Anzahl der Eintritte in eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens ist mit 176.512 (-2,9% zum Vorjahr) erneut rückläufig. Im langfristigen Vergleich bleibt die Zahl der Eintritte im Vergleich zu 1992 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Waren es 1992 noch 100.778 Anfänger/-innen, die eine vollqualifizierende schulische Berufsausbildung aufnahmen, so ist die Zahl über die Jahre um etwa 76.000 (knapp 76%) angestiegen.

Trotz rückläufiger Absolventen an allgemeinbildenden Schulen stieg die Zahl der Studienanfänger/-innen 2008 um fast 10% auf 396.800 und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Im Vergleich zu 1992 (290.800) ist die Zahl der Studienanfänger/-innen um 36% angestiegen.

Ziel der Maßnahmen zur Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich) ist es, die Chancen der Teilnehmer/-innen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Im Laufe der Jahre hat sich ein breites Spektrum an unterschiedlichen Maßnahmen entwickelt.⁷⁹ 1992 befanden sich 304.742 Jugendliche (rechnerisch 40 von 100 Absolventen/Absolventinnen) im Übergangsbereich.⁸⁰ Bis zum Jahr 2006 ist der Übergangsbereich, insbesondere aufgrund fehlender Ausbildungsplätze, kontinuierlich gewachsen. Seit 2006 sind die Teilnehmerzahlen rückläufig. 2008 befanden sich 551.970 Jugendliche in Maßnahmen zur Integration in Berufsausbildung, dies

74 Zur Problematik der Altbewerber/-innen → [vgl. Kapitel A3.1](#).

75 Durch die doppelten Abiturjahrgänge (G8) im Saarland (2009), Hamburg (2010), Bayern und Niedersachsen (2011), Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Brandenburg (2012), NRW und Hessen 1. Etappe (2013) und Hessen 2. Etappe (2014) wird die demografische Entwicklung in den entsprechenden Ländern verzerrt.

76 Die in den Übersichten aufgeführten Daten zu den außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen beruhen bis 2008 auf Schätzungen. Das Schätzverfahren wurde 2006 umgestellt, sodass die Daten ab 2006 nicht mit den Vorjahren vergleichbar sind. Ab 2009 wird erstmals das Merkmal außerbetrieblich mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ausgewiesen → [vgl. Kapitel A1.1](#).

77 Vgl. hierzu Ulrich u. a. (2008). Zu Schätzungen des demografischen Wandels und dessen Folgen bis 2020 siehe Ulmer/Ulrich (2008).

78 Langfristige Erfahrungen im Zusammenhang mit der Vorausschätzung der Ausbildungsplatznachfrage legen als Faustregel nahe, dass eine ausreichende Versorgung ungefähr dann erreicht wird, wenn das rechnerische Verhältnis zwischen der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der Zahl der aktuellen Absolventen und Absolventinnen aus den allgemeinbildenden Schulen über die Jahre hinweg mindestens 66% beträgt. Zur „rechnerischen Einmündungsquote“ vgl. Ulrich u. a. (2008).

79 → [Vgl. Kapitel A7.1](#) und BIBB-Datenreport 2009, Kapitel A7.

80 Im Rahmen des Projektes der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ laufen aktuell Bemühungen, auch den bisher kaum überschaubaren Sektor der Integrationsmaßnahmen in Ausbildung (Bildungsbereich) möglichst vollständig zu erfassen → [vgl. Kapitel A4.2](#).

entspricht einem Rückgang von 8,2% gegenüber dem Vorjahr.

Betrachtet man die Maßnahmen zur Vermittlung beruflicher Grundkenntnisse 2008, so zeigen sich folgende Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr:

- Eintritte in berufsvorbereitende Maßnahmen (BVB): 124.184 (-16,6%),
- Eintritte in Einstiegsqualifizierungen (EQJ/EQ): 30.698 (-17,6%),
- Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ): 55.302 (-10,9%),
- Schüler/-innen im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ): 44.358 (-3,6%),
- Berufsfachschüler/-innen im 1. Schuljahr in Bildungsgängen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln: 179.708 (-5,4%).

Für diese Entwicklungen sind verschiedene Faktoren verantwortlich. Zum einen entlastet der Rückgang an Absolventen/Absolventinnen der allgemeinbildenden Schulen den Übergangsbereich stärker, als der Angebotsrückgang an Ausbildungsplätzen ihn belastet. Daneben wirkt auch die steigende Zahl an Studienanfängern mit dem Höchstwert im aktuellen Berichtsjahr 2008 entlastend.

Stabil geblieben ist hingegen die Zahl der Schüler/-innen an Fachgymnasien mit 57.512 im Jahr 2008. Seit 1994 (32.924) ist die Zahl der Schüler/-innen kontinuierlich gestiegen. Die Zahl der Fachoberschüler/-innen in der 11. Klassenstufe ist nach einem kleinen Einbruch im Jahr 2007 wieder gestiegen und übertrifft mit 62.476 Schülern auch das Rekordjahr 2006. Seit 1992 hat sich die Zahl fast verdreifacht. Der seit einigen Jahren zu beobachtende deutliche Anstieg der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Fachhochschulreife⁸¹ deutet darauf hin, dass ein nennenswerter Teil der Absolventen/Absolventinnen der Fachoberschule auf den direkten Übergang an eine Hochschule verzichtet und zunächst einen Ausbildungsplatz im dualen Berufsbildungssystem anstrebt. Bei den Jugendlichen, die den Besuch einer Fachoberschule wählen, handelt es sich oftmals um

Jugendliche mit einem mittleren Schulabschluss, die bei ihren ersten Bewerbungsversuchen um eine Ausbildungsstelle erfolglos blieben und die durch eine höhere schulische Qualifikation versuchen, ihre Eintrittschancen zu optimieren (vgl. BIBB-Datenreport 2009, Kapitel A3.3).

Entwicklung in den Bundesländern von 1992 bis 2008

Die Bedeutung der einzelnen Bildungsgänge auf der Ebene der einzelnen Bundesländer für das Jahr 2008 ist unterschiedlich.

In → **Tabelle A4.1-3** werden zum einen die absoluten Zahlen und zum anderen ihre relative Bedeutung, bezogen auf jeweils 1.000 Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen, berichtet. Die Angabe der relativen Bedeutung erfüllt den Zweck, interregionale Vergleiche zwischen den 16 Bundesländern zu ermöglichen, deren Bevölkerungsumfang zum Teil erheblich variiert. Es ist allerdings zu bedenken, dass es sich bei den relativen Werten um rechnerische Größen handelt. Übergangsquoten werden hierbei ebenso wenig widerspiegelt wie Pendlerbewegungen.⁸² Die Quoten belegen somit, wie viele Angebote jeweils rechnerisch den einheimischen Schulabgängern gegenüberstehen (unabhängig davon, ob diese Angebote letztendlich von aktuellen oder früheren Schulabgängern, von einheimischen oder auswärtigen Jugendlichen besetzt werden). Sie geben demnach eher Auskunft über die Qualifizierungsseite als über die Nachfrageseite.

Die **Tabelle A4.1-3** zeigt, dass der Angebotsumfang der verschiedenen Bildungsgänge zwischen den einzelnen 16 Bundesländern zum Teil erheblich variiert. Im Folgenden sollen nur einige Beispiele genannt werden, die diese Unterschiede im Angebotsumfang verdeutlichen:

Sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern zeigt sich ein Rückgang der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen. Während sich die Anzahl der Abgänger/-innen in

81 Vgl. dazu zuletzt: Bundesagentur für Arbeit (2008b).

82 Vgl. zur länderübergreifenden Mobilität der Ausbildungsstellenbewerber/-innen und Auszubildenden auch BIBB-Datenreport 2009, Kapitel A3.2.

Tabelle A4.1-3: Anfänger/-innen einer Ausbildung/Maßnahme sowie Personen mit sonstigem Status im Jahr 2008 nach Bundesländern (absolut und rechnerisch bezogen auf jeweils 1.000 Absolventen/Absolventinnen aus allgemeinbildenden Schulen)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Meckl.-Vorpommern	Niedersachsen	NRW	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Alte Länder	Neue Länder	Bundesgebiet
Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	abs. 124.932	abs. 139.383	abs. 30.736	abs. 26.807	abs. 8.149	abs. 16.024	abs. 64.704	abs. 27.715	abs. 88.119	abs. 214.953	abs. 46.724	abs. 10.821	abs. 36.191	abs. 21.582	abs. 32.785	abs. 20.158	abs. 746.594	abs. 163.189	abs. 909.783
rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000	rel. 1.000
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. (BBIG/HwO) insgesamt ¹	abs. 82.132	abs. 102.987	abs. 21.021	abs. 17.720	abs. 6.489	abs. 14.862	abs. 42.667	abs. 14.339	abs. 59.880	abs. 131.902	abs. 30.697	abs. 8.891	abs. 27.118	abs. 17.443	abs. 21.934	abs. 16.177	abs. 502.441	abs. 113.818	abs. 616.259
darunter: betriebliche	rel. 657	rel. 739	rel. 684	rel. 661	rel. 796	rel. 927	rel. 659	rel. 517	rel. 680	rel. 614	rel. 657	rel. 822	rel. 749	rel. 808	rel. 669	rel. 803	rel. 673	rel. 697	rel. 677
darunter: außerbetriebliche	abs. 77.588	abs. 99.665	abs. 16.349	abs. 13.037	abs. 6.072	abs. 14.164	abs. 39.609	abs. 11.128	abs. 55.805	abs. 122.382	abs. 28.252	abs. 8.316	abs. 20.802	abs. 13.185	abs. 20.481	abs. 12.646	abs. 472.334	abs. 87.147	abs. 559.481
Berufsfachschüler/-innen in BBIG/HwO-Berufen im 1. Schuljahr	rel. 621	rel. 715	rel. 532	rel. 486	rel. 745	rel. 884	rel. 612	rel. 402	rel. 633	rel. 569	rel. 605	rel. 769	rel. 575	rel. 611	rel. 625	rel. 627	rel. 633	rel. 534	rel. 615
Berufsfachschüler/-innen vollqualifizierend außerhalb BBIG/HwO im 1. Schuljahr	abs. 4.544	abs. 3.322	abs. 4.672	abs. 4.683	abs. 417	abs. 698	abs. 3.058	abs. 3.211	abs. 4.075	abs. 9.520	abs. 2.445	abs. 575	abs. 6.313	abs. 4.258	abs. 1.453	abs. 3.531	abs. 27.052	abs. 29.726	abs. 56.778
Schüler/-innen in Berufen des Gesundheitswesens im 1. Schuljahr	abs. 3.553	abs. 1.334	abs. 2.456	abs. 819	abs. 0	abs. 198	abs. 134	abs. 380	abs. 626	abs. 805	abs. 216	abs. 0	abs. 1.068	abs. 693	abs. 18	abs. 584	abs. 6.884	abs. 6.000	abs. 12.884
Vollqualifizierende schulische Berufsausbildung insgesamt	abs. 21.753	abs. 11.170	abs. 3.444	abs. 2.428	abs. 587	abs. 2.027	abs. 4.473	abs. 2.921	abs. 11.551	abs. 20.018	abs. 6.536	abs. 350	abs. 11.986	abs. 5.679	abs. 3.039	abs. 5.725	abs. 81.504	abs. 32.183	abs. 113.687
Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) Schüler/-innen Vollzeit	abs. 174	abs. 80	abs. 112	abs. 91	abs. 72	abs. 126	abs. 69	abs. 105	abs. 131	abs. 93	abs. 140	abs. 32	abs. 331	abs. 263	abs. 93	abs. 284	abs. 109	abs. 197	abs. 125
Berufsschule (BFS) – berufliche Grundbildung (GB) 1. Schuljahr	abs. 5.729	abs. 10.997	abs. 2.282	abs. 1.520	abs. 276	abs. 1.274	abs. 0	abs. 0	abs. 4.537	abs. 17.195	abs. 2.388	abs. 983	abs. 0	abs. 889	abs. 1.871	abs. 0	abs. 45.250	abs. 4.691	abs. 49.941
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) Schüler/-innen	abs. 46	abs. 79	abs. 74	abs. 57	abs. 34	abs. 80	abs. 0	abs. 0	abs. 51	abs. 80	abs. 51	abs. 0	abs. 91	abs. 0	abs. 41	abs. 57	abs. 0	abs. 29	abs. 55
Fachoberschüler/-innen in der 11. Klassenstufe	abs. 31.035	abs. 23.501	abs. 8.182	abs. 4.767	abs. 863	abs. 3.499	abs. 4.607	abs. 3.301	abs. 16.714	abs. 38.018	abs. 9.140	abs. 1.333	abs. 13.054	abs. 7.261	abs. 4.928	abs. 6.309	abs. 133.638	abs. 42.874	abs. 176.512
Berufsausbildung insgesamt	rel. 248	rel. 169	rel. 266	rel. 178	rel. 106	rel. 218	rel. 71	rel. 119	rel. 190	rel. 177	rel. 196	rel. 123	rel. 361	rel. 336	rel. 150	rel. 313	rel. 179	rel. 263	rel. 194
Berufsausbildung insgesamt	abs. 268	abs. 3.877	abs. 12	abs. 0	abs. 21	abs. 0	abs. 2.113	abs. 0	abs. 9.890	abs. 22.856	abs. 0	abs. 1.798	abs. 1.688	abs. 1.382	abs. 453	abs. 0	abs. 41.276	abs. 3.082	abs. 44.358
Schüler/-innen Vollzeit	rel. 2	rel. 28	rel. 0	rel. 0	rel. 3	rel. 0	rel. 33	rel. 0	rel. 112	rel. 106	rel. 0	rel. 166	rel. 47	rel. 64	rel. 14	rel. 0	rel. 55	rel. 19	rel. 49
Berufsschule (BFS) – berufliche Grundbildung (GB) 1. Schuljahr	abs. 66.605	abs. 493	abs. 3.826	abs. 2.21	abs. 2.227	abs. 3.292	abs. 9.159	abs. 0	abs. 26.658	abs. 44.441	abs. 12.855	abs. 2.070	abs. 291	abs. 718	abs. 4.998	abs. 1.854	abs. 172.798	abs. 6.910	abs. 179.708
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) Schüler/-innen	rel. 533	rel. 4	rel. 1.24	rel. 8	rel. 273	rel. 205	rel. 142	rel. 0	rel. 303	rel. 207	rel. 275	rel. 191	rel. 8	rel. 33	rel. 152	rel. 92	rel. 231	rel. 42	rel. 198
Fachoberschüler/-innen in der 11. Klassenstufe	abs. 4.176	abs. 6.231	abs. 4.069	abs. 0	abs. 970	abs. 3.990	abs. 3.933	abs. 3.669	abs. 7.300	abs. 5.658	abs. 3.059	abs. 533	abs. 5.075	abs. 1.861	abs. 1.759	abs. 3.019	abs. 37.609	abs. 17.693	abs. 55.302
Berufsausbildung insgesamt	abs. 33	abs. 45	abs. 132	abs. 0	abs. 119	abs. 249	abs. 61	abs. 132	abs. 83	abs. 26	abs. 65	abs. 49	abs. 140	abs. 86	abs. 54	abs. 150	abs. 50	abs. 108	abs. 61
Berufsausbildung insgesamt	rel. 0	rel. 20.038	rel. 2.685	rel. 2.352	rel. 613	rel. 0	rel. 9.240	rel. 0	rel. 6.652	rel. 10.442	rel. 0	rel. 3.705	rel. 4.910	rel. 907	rel. 0	rel. 932	rel. 50.690	rel. 11.786	rel. 62.476
Berufsausbildung insgesamt	abs. 71.049	abs. 30.639	abs. 10.592	abs. 2.573	abs. 3.831	abs. 7.282	abs. 24.445	abs. 3.669	abs. 50.500	abs. 83.397	abs. 15.914	abs. 8.106	abs. 11.964	abs. 4.868	abs. 7.210	abs. 5.805	abs. 302.373	abs. 39.471	abs. 341.844
Berufsausbildung insgesamt	rel. 569	rel. 220	rel. 345	rel. 96	rel. 470	rel. 454	rel. 378	rel. 132	rel. 573	rel. 388	rel. 341	rel. 749	rel. 331	rel. 226	rel. 220	rel. 288	rel. 405	rel. 242	rel. 376
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) Schüler/-innen	abs. 6.567	abs. 10.318	abs. 2.492	abs. 3.552	abs. 298	abs. 877	abs. 5.776	abs. 2.444	abs. 7.107	abs. 20.534	abs. 3.971	abs. 1.002	abs. 3.693	abs. 2.612	abs. 4.724	abs. 2.113	abs. 63.666	abs. 14.414	abs. 78.080
Teilnehmerbestand 31.12. Einstiegsqualifizierung (EQ)	rel. 53	rel. 74	rel. 81	rel. 133	rel. 37	rel. 55	rel. 89	rel. 88	rel. 81	rel. 96	rel. 85	rel. 93	rel. 102	rel. 121	rel. 144	rel. 105	rel. 886	rel. 549	rel. 1.268
BA-finanzierte Maßnahmen (inkl. EQ) insgesamt	abs. 2.267	abs. 3.164	abs. 322	abs. 435	abs. 148	abs. 332	abs. 1.197	abs. 1.197	abs. 1.551	abs. 5.168	abs. 1.493	abs. 261	abs. 421	abs. 236	abs. 1.031	abs. 221	abs. 16.934	abs. 1.510	abs. 18.444
Beamtenausbildung einfacher bis gehobener Dienst	rel. 18	rel. 23	rel. 10	rel. 16	rel. 18	rel. 21	rel. 18	rel. 7	rel. 18	rel. 24	rel. 32	rel. 24	rel. 12	rel. 11	rel. 31	rel. 11	rel. 23	rel. 67	rel. 117
Studienanfänger/-innen im Jahr 2008	abs. 8.834	abs. 13.482	abs. 2.814	abs. 3.987	abs. 446	abs. 1.209	abs. 6.973	abs. 2.641	abs. 8.658	abs. 25.702	abs. 5.464	abs. 1.263	abs. 4.114	abs. 2.848	abs. 5.755	abs. 2.334	abs. 80.600	abs. 18.738	abs. 99.338
Am 31.12. noch nicht vermittelte Bewerber/-innen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2007/2008	rel. 71	rel. 97	rel. 92	rel. 149	rel. 55	rel. 75	rel. 108	rel. 95	rel. 98	rel. 120	rel. 117	rel. 117	rel. 114	rel. 132	rel. 176	rel. 116	rel. 108	rel. 115	rel. 109
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	abs. 12.510	abs. 7.730	abs. 2.670	abs. 630	abs. 510	abs. 870	abs. 6.110	abs. 700	abs. 5.890	abs. 12.840	abs. 3.940	abs. 670	abs. 670	abs. 470	abs. 2.030	abs. 1.070	abs. 55.770	abs. 3.540	abs. 59.310
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	rel. 100	rel. 55	rel. 87	rel. 24	rel. 63	rel. 54	rel. 94	rel. 25	rel. 67	rel. 60	rel. 84	rel. 62	rel. 19	rel. 22	rel. 62	rel. 53	rel. 75	rel. 22	rel. 65
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	abs. 51.720	abs. 50.742	abs. 19.077	abs. 9.287	abs. 5.620	abs. 11.170	abs. 28.518	abs. 6.881	abs. 24.406	abs. 73.186	abs. 14.545	abs. 4.174	abs. 19.309	abs. 9.396	abs. 7.870	abs. 9.914	abs. 271.951	abs. 73.864	abs. 345.815
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	rel. 414	rel. 364	rel. 621	rel. 346	rel. 690	rel. 697	rel. 441	rel. 248	rel. 277	rel. 340	rel. 311	rel. 386	rel. 534	rel. 435	rel. 240	rel. 492	rel. 364	rel. 453	rel. 380
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	abs. 1.48	abs. 311	abs. 1.049	abs. 289	abs. 106	abs. 215	abs. 441	abs. 78	abs. 579	abs. 1.892	abs. 395	abs. 22	abs. 165	abs. 30	abs. 189	abs. 47	abs. 4.298	abs. 1.658	abs. 5.957
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	rel. 1	rel. 2	rel. 34	rel. 11	rel. 13	rel. 13	rel. 7	rel. 3	rel. 7	rel. 9	rel. 8	rel. 2	rel. 5	rel. 1	rel. 6	rel. 2	rel. 6	rel. 10	rel. 7
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	abs. 4.275	abs. 7.172	abs. 5.169	abs. 2.820	abs. 577	abs. 1.338	abs. 4.780	abs. 2.318	abs. 5.975	abs. 14.818	abs. 3.368	abs. 730	abs. 5.108	abs. 3.289	abs. 2.966	abs. 2.224	abs. 46.000	abs. 20.928	abs. 66.928
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren im Jahresdurchschnitt	rel. 34	rel. 51	rel. 168	rel. 105	rel. 71	rel. 83	rel. 74	rel. 84	rel. 68	rel. 69	rel. 72	rel. 67	rel. 141	rel. 152	rel. 90	rel. 110	rel. 62	rel. 128	rel. 74

¹ Einschließlich Schiffmechaniker/-innen
 Kursiv gedruckte Zahlen verweisen auf vorläufige Daten bzw. auf Schätzungen.
 Die Daten zu den Auszubildenden sind auf schulischem Wege zu einem Berufsabschluss führen, werden in den 16 Ländern nicht in einheitlicher Abgrenzung geführt. Der Nachweis der Schüler/-innen des Gesundheitswesens erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen bei den Berufsfach- und Fachschulen. In Hessen wurden hierzu keine Daten erhoben. Die Daten für Rheinland-Pfalz beruhen auf freiwilligen Angaben und sind daher unvollständig.
 In einigen Ländern werden Fachoberschüler/-innen ausgebildet, die sich nicht den Klassenstufen zuordnen lassen (2008: Bayern: 802; Schleswig-Holstein: 1.158). Sie wurden hier jeweils zur Hälfte den Schülern in der 11. Klassenstufe zugeordnet.
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

den neuen Bundesländern um 1,4 % reduziert hat, verzeichnen die neuen Bundesländer einen Rückgang von insgesamt 11,8%. Hervorzuheben sind jedoch auch hier die Unterschiede zwischen Sachsen-Anhalt, wo die Zahl der Schulabgänger/-innen um 38 % zurückgegangen ist, und Mecklenburg-Vorpommern, das einen Anstieg von 39 % verzeichnet hat.⁸³

Vergleicht man die relative Anzahl der neuen Ausbildungsverträge pro 1.000 Absolventen/Absolventinnen, so unterscheidet sich die Zahl zwischen alten und neuen Bundesländern kaum. Zwischen den Ländern zeigen sich jedoch große Unterschiede: So verzeichnet das Land Hamburg 927 neue Ausbildungsverträge pro 1.000 Absolventen/Absolventinnen, das Land Mecklenburg-Vorpommern hingegen nur 517.⁸⁴

Betrachtet man die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach betrieblichen und außerbetrieblichen, so zeigt sich ein differenzierteres Bild. Trotz der Ausweitung des Angebots an außerbetrieblichen Ausbildungsstellen in den alten Bundesländern, die sich vor allem auf die stark besiedelten Räume bzw. Regionen mit schwieriger Beschäftigungslage konzentrierten⁸⁵, bleibt diese

Ausbildungsform auch 2008 in den neuen Bundesländern bedeutsamer.⁸⁶ Während die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge je 1.000 Schulabgänger/-innen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt bei 182 liegt, befinden sich in den alten Bundesländern nur 36 von 1.000 Absolventen/Absolventinnen in einer außerbetrieblichen Ausbildung.

Andererseits stehen je 1.000 Schulabgänger/-innen in Mecklenburg-Vorpommern 402 neue rein betriebliche Ausbildungsverträge (769 im Saarland) gegenüber. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 615.⁸⁷ Durch den Rückgang der Schulabgänger/-innen sowie den hohen Anteil außerbetrieblicher Ausbildung stellt sich die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland inzwischen besser dar als in Westdeutschland.⁸⁸

Vergleicht man die vollqualifizierende schulische Berufsausbildung zwischen neuen und alten Bundesländern, so zeigt sich auch hier ein deutlicher Unterschied. Während in den alten Ländern 179 je 1.000 Schulabgänger/-innen eine solche Ausbildung aufnehmen, sind es in den neuen Ländern 263. Hervorzuheben sind beispielsweise die Unterschiede zwischen Sachsen mit 361 je 1.000 Schulabgängern/Schulabgängerinnen und Hessen mit 71.

Auch die Zahl der Schüler/-innen und im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), in der Berufsfachschule (BFS), die eine berufliche Grundbildung vermittelt, im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und in der Fachoberschule unterscheidet sich erheblich zwischen den alten und neuen Bundesländern. Während in den alten Bundesländern 405 pro 1.000 Schulabgänger/-innen an diesen Bildungsgängen teilnehmen, sind es in den neuen Ländern nur 242. Besonders hoch sind die Unterschiede zwischen Brandenburg (96) und dem Saarland (699) → **Tabelle A4.1-3**.

In Ländern mit guter Beschäftigungslage und einer hohen Wirtschaftskonzentration gibt es überdurch-

83 Der Grund für diesen eklatanten Unterschied ist in den doppelten Abiturjahrgängen 2007 bzw. 2008 zu finden. So wurden im Jahr 2007 in Sachsen-Anhalt die doppelten Abiturjahrgänge entlassen und 2008 in Mecklenburg-Vorpommern. Siehe dazu Sekundarstufe II/Gymnasiale Oberstufe auf der Seite des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Vgl. www.kmk.org/no_cache/bildung-schule/allgemeine-bildung/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe.html?sword_list%5B1%5D=sekundarstufe&sword_list%5B1%5D=ii.

84 Es gibt in Hamburg zwar im Vergleich überdurchschnittlich viele neue Ausbildungsverträge, doch ist hierbei zu beachten, dass z. B. im Jahr 2006 mehr als ein Drittel der registrierten Ausbildungsstellen von Auszubildenden besetzt wurden, die nicht in Hamburg wohnten. Auch 2008 dürfte sich dieses Ergebnis nicht nennenswert verändert haben (vgl. dazu Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008). Demnach kommen annähernd 10 % der Auszubildenden in Hamburg aus Niedersachsen und fast 16 % aus Schleswig-Holstein. Im Vergleich zur Einpendlerzahl ist die Auspendlerzahl aus Hamburg eher gering, sodass die Hamburger Auszubildenden (genauer: Auszubildende mit Wohnsitz in Hamburg) einem starken Konkurrenzdruck ausgesetzt sind.

85 In den 43 Arbeitsagenturbezirken mit einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote von 9 % und mehr wurden deutlich mehr als 11.000 zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsstellen vermeldet, während es in den 47 Regionen mit einer Arbeitslosenquote von unter 6 % weniger als 6.000 waren. In Regionen mit hoher Arbeitslosenquote und in den Großstädten sind besonders häufig Bewerber/-innen in fortgeschrittenem Alter zu finden. Untersuchungen belegen, dass sowohl ältere Bewerber/-innen als auch Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund zu den Risikogruppen auf dem Ausbildungsmarkt zählen. Vgl. dazu Beicht/Friedrich/Ulrich 2007.

86 Vgl. Eberhard/Ulrich 2009.

87 Zur Schätzung des betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsvertragsumfangs siehe Ulrich u. a. 2008.

88 Zur Ausbildungsplatzsituation in Ostdeutschland siehe Trotsch/Walden/Zopf 2009.

schnittlich viele betriebliche Ausbildungsangebote.⁸⁹ Dies gilt auch für die Stadtstaaten. Allerdings steigt bei den Ländern mit einem überdurchschnittlich günstigen und aussichtsreichen Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen auch die Einpendlerzahl. So ist zum Beispiel in ländlichen Regionen mit geringer Einwohnerdichte eine ausgeprägte Bereitschaft zur regionalen Mobilität zu erkennen. Unter Druck geraten dadurch besonders einheimische Schulabgänger/-innen in Ballungszentren, die sich – trotz günstiger Beschäftigungslage – einem starken Konkurrenzdruck ausgesetzt sehen → **Kapitel A1.3**.⁹⁰ Schulische Bildungssysteme sind hingegen eher beschäftigungsunabhängig.

(Regina Dionisius, Stefan Schwäbig)

A4.2 Indikatoren zum Übergang Schule – Arbeitswelt

Nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule versuchen junge Menschen durch berufliche Qualifizierung den Einstieg ins Erwerbsleben vorzubereiten. Die Möglichkeiten und Wege dafür sind sehr vielfältig und unübersichtlich. Der Berufsbildungsbericht der Bundesregierung enthält seit 2003 eine Übersicht von Bildungsgängen im Anschluss an die allgemeinbildenden Schulen. Hier wird das Spektrum des Übergangs anhand verschiedener Eckdaten aufgespannt → **vgl. Kapitel A4.1**. Bislang bleibt jedoch unklar, wie viele Jugendliche sich in den verschiedenen Bildungsgängen des Übergangsbereichs befinden; zudem gibt es keine systematische Übersicht über die unterschiedlichen Angebote an beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten → **vgl. Kapitel A7.1**.

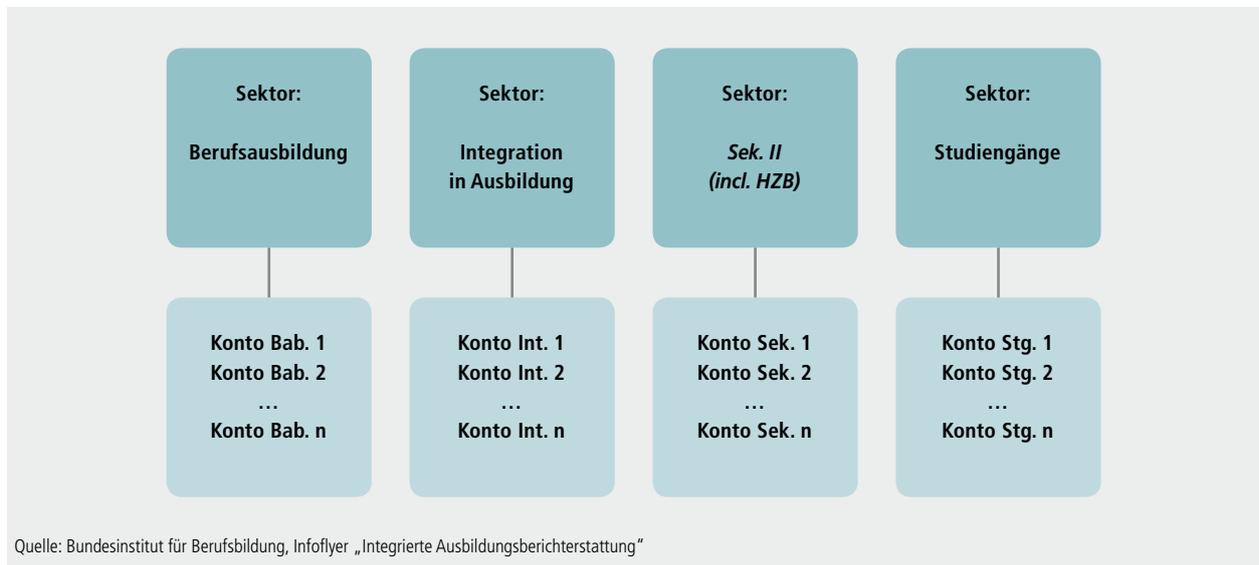
Mit Unterstützung und Förderung des Bundesministeriums für Forschung und Bildung haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie das Bundesinstitut für Berufsbildung es übernommen, ein bundeseinheitliches Berichtssystem zu entwickeln, mit dessen Hilfe die Strukturen und Entwicklungen des beruflichen Ausbildungsgeschehens abgebildet werden können. Die geplante Berichterstattung soll das Feld möglichst aktuell, vollständig und transparent abbilden sowie auf Probleme der Berufsbildung hinweisen. Mit dem Projekt zur „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ sollen neue Möglichkeiten eröffnet werden, die (Aus-)Bildungswege der Jugendlichen genauer und differenzierter zu analysieren. Ergänzend zur bisherigen Berichterstattung werden auch Qualifizierungswege neben oder außerhalb der formalisierten Berufsausbildung nachverfolgt. Ausgehend von der Leitvorstellung, dass mittels einer beruflichen Bildung die Teilnahme am Beschäftigungssystem besser gelingt als ohne eine solche, werden (Bildungs-)Sektoren und die sie einschließenden Konten strukturiert. Jedes Konto setzt sich aus einer Vielzahl von einzelnen Bildungsgängen zusammen. Damit sind zugleich bildungspolitische und -theoretische Festlegungen verbunden.

Das Feld des beruflichen Ausbildungsgeschehens nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule kann

⁸⁹ Vgl. hierzu Ulrich u. a. 2008.

⁹⁰ In der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2008 gaben 30 % der Bewerber/-innen aus den Regionen mit weniger als 150 Einwohnern je qkm an, sich auch auf Lehrstellen beworben zu haben, die mehr als 100

Schaubild A4.2-1: Sektoren der Ausbildungsberichterstattung



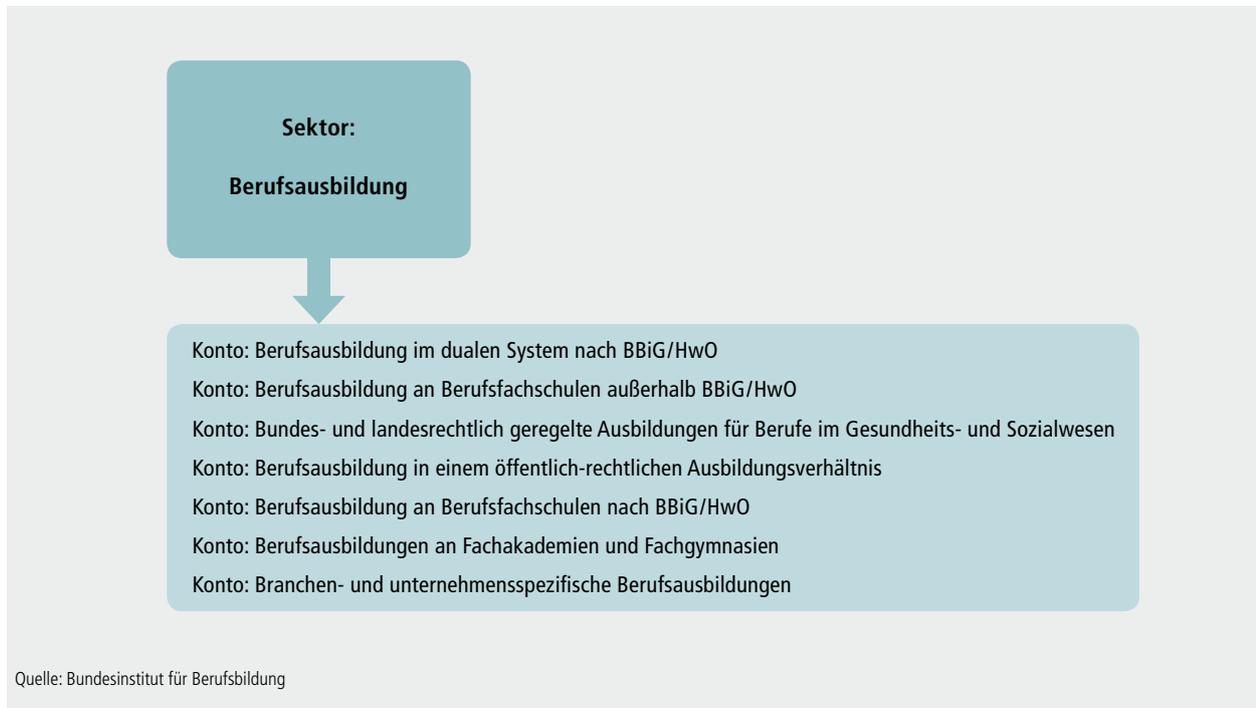
durch 4 Sektoren beschrieben werden → **Schaubild A4.2-1**. Die so gebildeten Sektoren geben Auskunft über

- **Berufsausbildung**
(Ziel: vollqualifizierender Berufsabschluss)
Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird ein entscheidender Grundstein für die Einmündung und den Verbleib sowie die Gestaltung von Beschäftigung gelegt.
- **Integration in Ausbildung/Übergangsbereich**
(Ziel: Berufsausbildung)
Integrationsmaßnahmen dienen der Vorbereitung und Hinführung von Jugendlichen zur Berufsausbildung. Dazu wird ein breites Spektrum an Programmen und Maßnahmen angeboten, meist finanziert aus öffentlichen Mitteln.
- **Sek. II** (Ziel: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung – HZB)
Mit dem Erwerb der HZB wird die Möglichkeit geschaffen, ein Studium oder eine anspruchsvolle Berufsausbildung aufzunehmen.
- **Studiengänge** (Ziel: Hochschulabschluss)
Mit dem Erwerb eines Hochschulabschlusses wird der Grundstein für eine qualifizierte Beschäftigung und stabile Erwerbsbiografie gelegt.

Im Rahmen der integrierten Ausbildungsberichterstattung werden zudem Bildungsgänge nach inhaltlichen Kriterien in Konten sowie übergeordneten Sektoren zusammengefasst und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Zur Beschreibung und Einordnung des Ausbildungsgeschehens lassen sich Indikatoren auf verschiedenen Ebenen bilden:

1. Die Sektoren können untereinander ins Verhältnis gesetzt werden → **Schaubild A4.2-1**.
2. In den einzelnen Sektoren wiederum können Indikatoren aus dem Verhältnis der die Sektoren bildenden (Bildungs-)Konten (z. B. Lehrgänge, Maßnahmen) gebildet werden → **Schaubild A4.2-2**.
3. Weiterhin kann das gesamte Ausbildungsgeschehen in Bezug zu Tätigkeitsbereichen junger Menschen außerhalb der beruflichen Bildung gesetzt werden; dies sind insbesondere
 - weitere Allgemeinbildung (an allgemeinbildenden Schulen – Sek. II),
 - Ableisten von Wehr-/Zivildienst, Freiwilligendienste,
 - Beschäftigung mit Qualifizierungsanteil,
 - Erwerbstätigkeit oder Erwerbslosigkeit ohne vorherige Berufsausbildung.

Schaubild A4.2-2: Konten der Berufsausbildung



Zusätzlich können die Indikatoren z. B. nach Alter, Geschlecht, Nationalität weiter ausdifferenziert werden. Durch die Bezugnahme unterschiedlicher Sektoren oder Konten aufeinander sind verschiedene Analysen möglich. So können Entwicklungen im Zeitverlauf (temporäre Indikatoren) dokumentiert und in Zusammenhang stehende Größen miteinander verglichen werden (komparative Indikatoren). Zudem ist ein Vergleich mit anderen Bildungssystemen möglich.

Die „integrierte Ausbildungsberichterstattung“ versucht, alle Bildungsmöglichkeiten in den Blick zu nehmen, die eine Qualifizierung für die Berufs- und Arbeitswelt beinhalten, indem sie die Zugänge zu den jeweiligen Bildungsgängen mit Unterstützung der amtlichen Statistik erfasst. Das Modell der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist nach einem „Baukastenprinzip“ geformt, sodass die Sektoren und Konten je nach Fragestellung auch alternativ zusammengestellt werden können, um Antworten auf unterschiedliche Fragestellungen zu geben.

In der Umsetzung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung zeichnen sich in Einzelfällen Schwierigkeiten der Datengrundlagen ab. Auch das Problem von Doppelzählungen muss durchgängig geprüft werden. Zudem erfordern die sich ständig ändernden Anforderungen und Ausprägungen im beruflichen Bildungsgeschehen eine kontinuierliche Überprüfung und Anpassung des Indikatorensystems.

(Friedel Schier)